

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Das neu-eroeffnete Arsenal, worinnen der galanten
Jugend und andern Curieusen, insonderheit aber den
Reisenden das Merckwüdigste von der Artillerie kürztlich
und solchergestalt abgehandelt wird**

Sturm, Leonhard Christoph

Hamburg, 1710

Das I. Capitel. Vom Pulver

[urn:nbn:de:bsz:31-97913](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-97913)

Die andere Abtheilung.

Von der Ammunition.

Unter dem Nahmen der Ammunition wird alles dasjenige verstanden / womit / es sey zu Ernst / oder zur Lust Feuer und Feuer-Wercke erregt und zu wege gebracht werden. Solchergestalt werden wir hier nicht allein von Pulver und Kugeln / sondern auch von Bomben / Carcassen und andern dergleichen schädlichen Feuer-Wercken ; Item, von Raqveten / Lust-Kugeln und andern Lust-Feuern zu reden haben.

Das I. Capitel.

Vom Pulver.

§. I.

Das Pulver kan wol die Seele der Artillerie genannt werden / indem alle Geschütz und Mörser / Bomben / Feuer-Kugeln / Petarden, Minen und alle dergleichen kostbare Körper vergeblich gemacht sind / wenn das Pulver nicht dazu kömmt. Daher wolten gern alle Nationen die Ehre haben / daß das Pulver bey ihnen erfunden worden. Einige Franckosen wollen aus Registern de Comptes: erschen haben / daß

daß bereits Anno 1338. das Pulver in Frankreich gebräuchlich gewesen. Indessen bleibet doch am glaubwürdigsten / daß erst Ao. 1380. in Teutschl. von einem Laboranten, Bartholdus Schwarz genant/ so nach etzlicher Meynung ein Mönch gewesen/ das Pulver zuerst erfunden worden. Andere/ da sie sich solche Erfindung nicht zueignen können / wollen sie es doch den Teutschen auch nicht völlig gönnen / sondern vielmehr die Welt bereden/ es sey schon lang vorher das Pulver bey den Chinesern bekannt gewesen.

§. 2.

Es sind aber des Pulvers verschiedene Sorten, und kan dasselbe süglich erst in 2. Classen abgethelet werden: In das ordentliche Schieß-Pulver und in das zur Curiosität auf allerley Weise gekünstelte. Das Erste wird wiederum abgetheilet nach den Graden seiner Güte / und der Subtilität der Körner / in Scheiben-Pulver / oder Pirsch-Musqueten- und Stück-Pulver. Die Franzosen gebrauchen im Krieg zu Musqueten und groben Geschütz einerley Pulver / aber zu den Jagden etwas bessers. Die curiösen Pulver sind/ die entweder verschiedene Farben/ als weiße / rothe / blaue und grüne in ihrem Feuer von sich geben/ oder die einen Effect thun und dabey keinen Knall von sich geben/ oder Vexir-Pulver/ die eben wie das rechte Schieß-Pulver aussehen, und schnell verbrennen / hingegen keine Wirkung des Pulvers haben/ u. s. w.

§. 3.

Zu dem Schieß-Pulver kommen insgemein dreyerley Materien, Salpeter / Schwefel und Kohlen

Kohlen. Der Salpeter ist vierley. 1. Der in Kellern / Ställen / heimlichen Gemächern / hohlen und Stein-Gruben von den Wänden abgekratzet wird / und von den Frankosen Salpêtre de Houllage genant wird. 2. Der aus salzigter Erde gemacht wird so man an vorbenanten Orten / Item unter Lauben-Häusern und über alten verfallenen Unterirdischen Gewölbern ausgräbet. 3. Der aus dem Kalch und Griesß von umgeworffenen alten Mauern / die an vorbesagten Orten gestanden seynd / hervorgebracht wird. Und endlich 4. Der rechte Berg-Salpeter / der aus Indien gebracht und daselbst ordentlich wie andere Mineralien aus Berg-Wercken gehohlet wird. Diesen nennen die Frankosen Salpêtre de la Roche. Die andere Art wird bey uns am meisten gebrauchet / muß aber erst weiltäufftig zugerichtet werden / wovon unten ein Wehvers. Der Schwefel ist ein jedermann bekantes Berg-Mineral, und wird der beste aus Italien / der folgende aus Elnbogen und Freyberg / noch schlechter von Goslar und aus Holland der aller schlechteste gebracht; man findet ihn unterschiedener Farben / weißlich / grünlich / röthlich und gelb / davon der letzte vor den besten gehalten wird. Die Kohlen werden von leichten und harzigten Holz gebrant / als Kieffern / Tannen / Schießbeeren Holz / u. d. gl.

S. 4.

Gefärbt Pulver zu machen / daß es von unterschiedlichen Farben Feuer von sich gebe / wird von manchen vor Wunderfahm gehalten. Es muß sich aber itziger Zeit wer curios seyn will / niemand mehr darüber verwundern. Salpeter und Schwefel kommen allezeit auch zu solchen Pulver. Allein an statt der
Koh-

Kohlen nimmt man gedörretes Marck von Hollunder/ zu dem weissen/ oder auch Weinstein. Zu dem rothen/ Papier/ so gedörret zu Pulver gerieben/ und mit Zinober abgefotten ist; zu dem grünen faul Holz so in Grünspan gesotten worden; zu dem Gelben/ wilden In Branntwein gesottenen Saffran/ und endlich zu dem Blauen/ geraspelt/ und mit Indigo und Branntwein abgekochtes Linden-Holz/ und menget es wohl gedörret/ und zu Mehl gerieben/ an statt der Kohlen unter den Salpeter und Schwefel Wenn man zu dem Salpeter das feinste vom Schwefel/ so man Flor. Sulphuris nennet/ und Weinstein oder Sal tartari nimmt/ ein Pulver daraus machet/ und ein wenig davon in einem Blechenen Löffel über ein Licht hält/ wird es/ so bald es heiß worden/ von sich selbst angehen/ und in freyer Luft/ welches das andere Pulver nicht thut/ einen starken Knall von sich geben/ daher es auch Platz-Pulver genennet wird. Was man stilles Pulver nennet/ ist auch allein die Unwissenden zu betriegen. Pulver/ so losgehen sollte/ in dem Geschöß ohne den geringsten Laut/ ist nicht zu finden. Sonst ist das Stille-Pulver/ in Wahrheit nichts/ als ein geschwächet Pulver. Je schwächer nun das Pulver ist/ je weniger knallet es/ thut aber auch so viel geringere Wirkung. Also darff man nur zu gemeinen Schieß-Pulver Venedischen Borras zusehen/ so wird es an Knall gar viel verlohren/ aber auch zugleich an der Kraft. Solchem nach könnte man das Verier-Pulver mit dem besten Recht ein Stilles Pulver nennen/ welches gar keinen Effect des Pulvers thut/ und doch sehr dem Pulver gleich siehet/ daß es sich auch auf der Zunge probiren läffet/ und doch nicht erkannt wird/ ohne von guten Kennern. Es kömmt

aber an statt des Salpeters Alaun/an statt des Schwefels ungelöschter Kalk dazu/ die mit Kohlen auf einer Mühle gearbeitet und incorporiret werden/ wie das rechte Pulver.

§. 5.

Die Pulver-Probe geschiehet auf zweyerley Weise / ohne und mit Instrumenten. Einige wollen aus der Farb/der Härte zwischen den Fingern und dem Geschmack auf der Zungen des Pulvers Güte erkennen. Allein die Pulvermacher wissen es schon zu machen / daß man mit der Probe betrogen wird. Die sicherste Probe unter andern ist diese.

Setze auf ein sauber weiß und glatt ausgeböhntes Papier / Stein oder Brettz. oder 4. Häuffgen Pulver/ jedes etwan einen Pistolen-Schuß groß. Wenn sich diese nun so anzünden lassen eines nach dem andern/ daß die Nächsten zu beyden Seiten nicht mit angehen/ der Rauch lichtfarb/die Flamme hell/und bleibet wenig unsaubere Materie zurücke/so ist das Pulver ohnfelthar gut. Andere spannen die Hand steiff aus / und schütten ein quent. Pulver auf die flache Hand/ und zünden es darauf an. Ist das Pulver gut/ so wird es im Aufbrennen die Hgnd im geringsten nicht verschoren / aber mit schleimigen Pulver ist die Probe nicht wohl zu machen.

Die Probe mit Instrumenten ist so sicher nicht/ und meistens nur dazu zu gebrauchen/daß man ein Pulver mit dem andern vergleiche. Alle Arten solcher Instrumenten zu beschreiben/wäre zu weitläufftig. Sie kommen aber alle darinnen überein. Es ist ein Mörsergen

II. A. II. C. v. Stück-Kug. u. Cart. 37

gen/ auf dem ein schwerer Deckel lieget/ der mit eisern Federn so gemacht ist / daß er / man mag ihn so hoch von dem Mörsergen aufheben als man will/ nicht wieder zurück fallen/ sondern daselbst stehen bleiben muß. Ladet man nun Pulver in das Mörsergen/ so kan man sehen/ wie weit der Deckel davon in die Höhe getrieben wird. In Franckreich bedienen sie sich eines kleinen Mortiers, der auf 45. Grad just gerichtet ist / und bleibt / und laden darein 3. Loth Pulver / so ferne diese 3. Loth eine Kugel von Metall 60. P. schwer nach wohl abgewicheten Gewichte auf 300. Schuh weit werffen/ so wird es eben noch passiret / aber darunter nicht. Es können aber so vielerley Umstände wegen der Luft und wegen des Landes dazu kommen/ daß auch diese Probe vor untrüglich nicht zu halten ist.

Das II. Capitel.

Von dem Stück-Kugeln und Cartätschen.

S. I.

Wögemein werden aus den Stücken ganz volle Kugeln meistens von Eisen gegossene Kugeln geschossen / bey denen eben nichts sonderliches zu merken / als daß man lauter glatte und recht runde zu erwehlen habe/wozu man allerhand Kugel-Proben hat. Unter andern gebrauchet man in den Französ. Zeug-Häusern rund ausgeschüttene nach allerhand Caliber, die auf einem Fuß erhaben sind wie ein kleiner Tisch/unter den Böchern liegen beyderseits abhängende lange

B 7

Bretz